

<b>Zeitschrift:</b>	Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
<b>Band:</b>	27 (1935)
<b>Heft:</b>	2
<b>Rubrik:</b>	Wirtschaft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Durchschnittlicher Tageslohn in Yen<sup>3</sup>

Fabrik	Männer	Frauen	Frauenlohn in v. H. des Männerlohns
Uhren	1,60	0,80	50
Isolatoren	2,40	0,60	25
Glühbirnen	2,68	1,10	41
Brauerei	2,30	0,77	33,4
Füllfederhalter (Monatsverdienst)	64,30	24,00	37,1

Diese Lohnersparnis durch Raubbau an der weiblichen Arbeitskraft ist also in Japan noch erheblich grösser als in Europa, wodurch die technische Umstellung von der Männerhand auf die Frauenhand dort noch mehr angespornt wird. So steigert die rapide Mechanisierung Japans die Nachfrage nach Frauenarbeit und Frauenleistung, und ange-sichts der so grossen Differenz zwischen den Männer- und Frauenlöhnen wächst immer mehr die Konkurrenzfähigkeit Japans. Diese Begünstigung des japanischen Exportes auch durch die so starke Minderbezahlung der zunehmenden Frauenarbeit bestätigt wieder einmal, dass die herkömmliche Entlohnung der Arbeitnehmerinnen nach Geschlecht und nicht entsprechend ihren hohen Leistungen um so verhängnisvoller sich auswirkt, je mehr auch die überseeischen Agrarländer sich die Methoden der modernen Rationalisierung aneignen. Die Gefahr der Verdrängung der Männerarbeit durch mindest entlohnte Frauenarbeit kann nur behoben werden durch Abkehr von der traditionellen Entlohnung der Maschinenarbeiter nach Geschlecht zugunsten einer Lohnabstufung nach Leistungsfähigkeit und Gleichwertigkeit der Arbeitsverrichtungen. Diese moderne Lösung der Frauenlohnfrage, entsprechend den Frauenleistungen in rationalisierten Betrieben, kann freilich nur im internationalen Rahmen sich vollziehen und sie würde, wie die Dinge heute liegen, dem Interesse der männlichen Arbeiter noch mehr entsprechen als demjenigen der weiblichen Arbeiter.

## Wirtschaft.

### Die Konjunktur im letzten Vierteljahr 1934.

In den letzten Monaten des vergangenen Jahres hat sich am internationalen Konjunkturhimmel die Sonne wieder etwas mehr gezeigt. Der Rückschlag, der sich im Sommer fast in allen Ländern geltend gemacht hatte, wurde überwunden, und es trat wieder eine zuversichtlichere Stimmung auf mit festeren Preisen und steigenden Produktionsziffern. Nach den bisher vorliegenden Zahlen ist aber noch nicht überall der Stand vom Frühjahr wieder erreicht worden, vor allem nicht im wichtigsten Wirtschaftsgebiet, den Vereinigten Staaten. Doch lauten die Nachrichten von Anfang 1935 optimistischer.

<sup>3</sup> 1 Yen glich zur Zeit der Besichtigung einem Schweizerfranken.

Die Aufhellung wurde begünstigt durch die politische Beruhigung und das Ausbleiben neuer Störungen im Währungswesen. Ausserdem hatte der Rückschlag vom Sommer mehr den Charakter einer Reaktion auf die da und dort etwas rasch erfolgte Produktionssteigerung, ohne dass dadurch die Tendenz einer langsamem Besserung in ihr Gegenteil verkehrt worden wäre.

In der Schweiz kreuzten sich die Wirkungen der internationalen Erholung mit einer deutlichen Verschlechterung des Inlandmarktes, die vom Bauwesen ausging. Der Export konnte sich nicht nur halten, sondern er ist wertmässig und vor allem mengenmässig gestiegen gegenüber dem letzten Quartal 1933. Der Verkehr hielt sich nahezu auf dem Niveau des Vorjahres, während der Handel namentlich im Dezember etwas gedrückt war. Die schon im Vorsommer signalisierte Verschlechterung des Baumarktes wird vom November an sichtbar in einem starken Rückgang der fertigerstellten Wohnungsbauden und vorher schon in höheren Arbeitslosenzahlen.

Die einzelnen Märkte weisen in der Schweiz keine grossen Veränderungen auf. Der Kapitalmarkt blieb anhaltend flüssig. Nur im Dezember vermochten grosse Titelverkäufe von ausländischer Seite das Kursniveau der goldgeränderten Werte herabzudrücken. Es wird das in Zusammenhang gebracht mit Massnahmen einzelner Staaten, die zwecks Währungsschutz eine Ablieferungspflicht ausländischer Werte vorsehen. Die Rendite der Bundesbahnhobligationen A—K stieg infolge dieser Titelverkäufe von 3,94 Prozent im Oktober/November auf 4,18 Prozent im Dezemberdurchschnitt. Nach Neujahr hat sich das übliche verstärkte Anlagebedürfnis geltend gemacht, was die Obligationenkurse wieder nach oben drückte. Der Zinssatz für Bankeinlagen und Hypotheken blieb unverändert.

Die Aktienkurse haben im Dezember etwas angezogen. Der von der Nationalbank berechnete Aktienindex betrug je auf Quartalsende

	Davon:									
	Gesamt-index	Banken	Finanz- gesell- schaf- ten	Ver- sicherung	Kraft- werke	Che- mische Indu- strie	Ma- schinen	Lebens- mittel	Total- indu- strie	
Zahl der Aktiengesellschaften . . .	98	12	38	13	4	3	10	3	27	
Einbez. Aktienkapital in Millionen Fr. . .	2044	669	688	73	62	78	217	130	568	
Dezember 1933 . . .	113	93	68	553	172	181	82	323	156	
März 1934 . . .	123	93	74	616	170	189	76	347	162	
Juni 1934 . . .	115	86	66	552	152	187	69	347	157	
September 1934 . . .	113	87	66	523	148	188	62	343	152	
Dezember 1934 . . .	112	87	62	539	138	184	59	351	152	
Veränderung seit Dezember 1933 in % . . .	-1	-7	-9	-3	-20	+2	-28	+9	-3	

Ein Vergleich der Dezemberkurse 1934 mit denen vom Dezember des Vorjahrs ergibt eine geringe Abschwächung mit Ausnahme der Aktien der chemischen und der Lebensmittelindustrie. Am stärksten ist der Rückgang bei den Maschinenfabriken und Kraftwerken. Der Gesamtindex ist nur um 1 Prozent niedriger. Infolge einer Änderung in der Indexberechnung ist die Kursabschwächung um 6 Prozent zu gering.

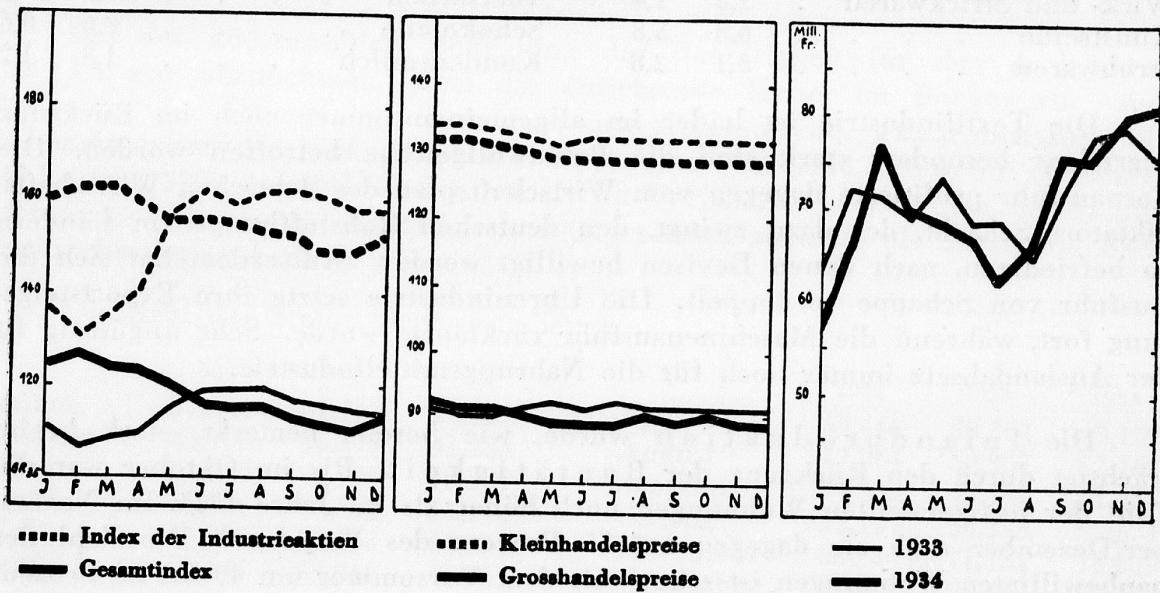
Die Preise haben im letzten Vierteljahr im Durchschnitt überhaupt keine Veränderung von Belang aufzuweisen. Im Grosshandel und im Kleinhandel hielten sich Abschläge und Aufschläge ungefähr die Wage. Die Preisentwicklung während des ganzen Jahres geht aus folgenden Indexzahlen hervor:

	Index der Gross- handels- preise	Nahrung	Brenn- und Leuchtstoffe (Seife)	Beklei- dung	Miete	Total
			Juni 1914 = 100			
1933, Dezember	91,3	117	119	115	184	131
1934, Januar	91,8	117	119	115	184	131
Februar	91,4	116	119	115	184	131
März	90,9	115	118	115	184	131
April	89,6	115	118	115	184	130
Mai	89,0	115	117	115	182	129
Juni	89,0	115	116	115	182	129
Juli	88,9	115	116	115	182	129
August	89,8	114	116	115	182	129
September	89,1	114	115	115	182	129
Oktober	89,6	114	115	115	182	129
November	89,4	115	115	115	182	129
Dezember	89,0	114	116	115	182	129

Aktienindex

Preisindex

Ausfuhr



Die Grosshandelspreise sind in den ersten 4 Monaten leicht zurückgegangen, seither aber ganz unverändert geblieben. Ähnlich steht es mit dem Index der Lebenshaltungskosten, der seit Mai 1934 unverändert auf 129 steht. Die Preissenkung gegenüber dem Jahresende 1933 macht beim Grosshandels- wie beim Kleinhandelsindex nur  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Prozent aus. Praktisch ist das schweizerische Preisniveau schon seit zwei Jahren stabil. Der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements ist zwar der Meinung, dass der Index weiter gesenkt werden müsse. Nach den Massnahmen, die bisher in der Presse genannt worden sind, um die Aarau Rede zur Auswirkung zu bringen, ist jedoch nicht zu erwarten, dass eine einschneidende Veränderung erfolgt. Es sind nur einzelne Positionen hervorgehoben worden, deren eventueller Abbau Indexveränderungen von allerhöchstens einigen Punkten bewirken könnten.

Der Aus sen han del hat im letzten Vierteljahr das günstigste Ergebnis des ganzen Jahres aufzuweisen. Die Einfuhr ist weiter zurückgegangen, um nicht weniger als 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr, die stärkste Einfuhrverminderung im vergangenen Jahre. Die Ausfuhr hat dagegen eine ganz bescheidene Wertvermehrung von 2,6 Millionen Franken oder 1 Prozent zu verzeichnen, obschon die Ausfuhr des letzten Quartals 1933 schon ein günstigeres Resultat als 1932 ergeben hatte.

	Einfuhr			Ausfuhr		
	1933 in Millionen Franken	1934 in Millionen Franken	Differenz	1933 in Millionen Franken	1934 in Millionen Franken	Differenz
I. Quartal	376,3	352,8	- 23,5	206,0	199,5	- 6,5
II. »	394,4	359,9	- 34,5	210,1	205,5	- 4,6
III. »	387,2	343,1	- 44,1	204,4	203,8	- 0,6
IV. »	436,5	378,8	- 57,7	232,2	235,5	+ 3,3

Der Export der wichtigsten Industriezweige betrug im letzten Vierteljahr in Millionen Franken:

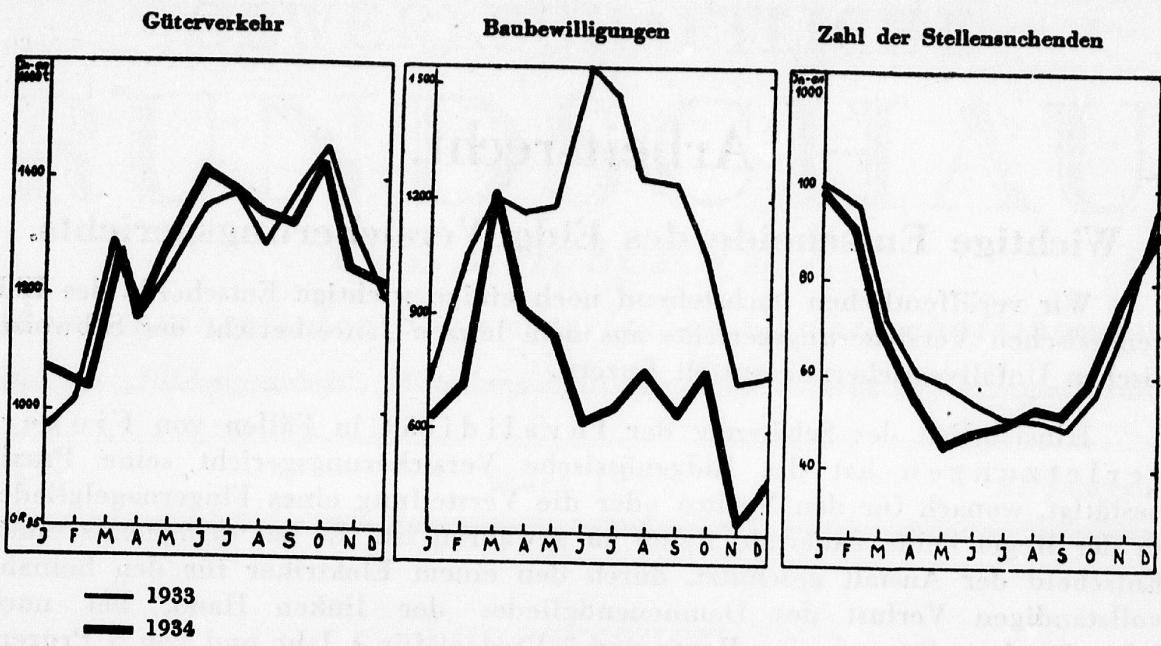
	1933	1934		1933	1934
Baumwollgarne	3,9	8,7	Schuhwaren	3,0	2,0
Baumwollgewebe	25,5	11,0	Aluminium und -waren	5,1	6,1
Stickereien	5,1	4,0	Maschinen	25,2	23,0
Schappe	0,5	1,1	Uhren	36,7	39,7
Seidenstoffe	9,3	8,4	Käse	10,4	8,0
Seidenbänder	1,4	1,1	Instrumente und Apparate	7,9	7,5
Wollwaren	0,9	1,0	Parfüm, Drogierwaren	9,3	9,4
Wirk- und Strickwaren	1,8	1,4	Teerfarben	16,5	16,8
Kunstseide	6,8	5,8	Schokolade	0,6	0,6
Strohwaren	3,1	2,8	Kondensmilch	1,8	1,2

Die Textilindustrie ist leider im allgemeinen immer noch im Rückgang begriffen; besonders stark sind die Baumwollgewebe betroffen worden. Die Garnausfuhr profitierte dagegen vom Wirtschaftsplan des deutschen Wirtschaftsdiktators Schacht, der dazu zwingt, den deutschen Rohstoffhunger in Ländern zu befriedigen, nach denen Devisen bewilligt werden. Ausserdem hat sich die Ausfuhr von Schappe verdoppelt. Die Uhrenindustrie setzte ihre Exportsteigerung fort, während die Maschinenausfuhr rückläufig wurde. Sehr ungünstig ist der Auslandabsatz immer noch für die Nahrungsmittelindustrie.

Die Inlandproduktion wurde, wie bereits bemerkt, stark beeinträchtigt durch den Rückgang der Bautätigkeit. Bis im Oktober war die Zahl der fertigerstellten Wohnungen noch höher als im Jahre 1933. Im November/Dezember sank sie dagegen auf 55 Prozent des Vorjahres. Die Zahl der baubewilligten Wohnungen ist schon seit dem Vorsommer um 40 bis 50 Prozent geringer als in der gleichen Zeit 1933. Gegen Jahresende sank sie auf 400 pro Monat, einen lange nicht mehr erreichten Tiefstand.

Der Güterverkehr stand im vierten Quartal um 1 Prozent unter dem Vorjahr, wobei vermutlich der etwas niedrigere Inlandverkehr durch höhere Mengen im Verkehr mit dem Ausland ausgeglichen wurde. Der Personenverkehr ist um 7 Prozent geringer als 1933. Die Minderfrequenz geht allerdings zur Hauptsache darauf zurück, dass im Vorjahr die erste Reiseweche stattfand. Aus den Gebieten des Fremdenverkehrs hört man befriedigende Urteile über die Wintersaison seit Ende Dezember; vorher war die Frequenz ungünstiger als ein Jahr vorher.

Die Kleinhandelsumsätze, die vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Spezialgeschäften, Konsumvereinen und Warenhäusern ermittelt werden, waren in den vergangenen drei Monaten um 5 Prozent geringer als der Umsatzwert des Vorjahrs. Besonders schlecht schnitt der Dezember ab, was zum Teil auf die milde Witterung zurückzuführen ist, die den Verkauf von Winterkleidern und Sportartikeln beeinträchtigte, teilweise wohl auch auf die Zurückhaltung, die die wieder aufgenommene Parole vom Lohnabbau zur Folge hatte. Typisch ist die Bemerkung des Biga: «Hervorgehoben wird von vielen Berichterstatttern die Bevorzugung billigerer Geschenkartikel.»



Bei der überragenden Bedeutung der Bautätigkeit für den Arbeitsmarkt war anzunehmen, dass die einsetzende Krise im Baugewerbe eine Steigerung der Arbeitslosenzahlen nach sich ziehen werde. Tatsächlich liegt die Arbeitslosenkurve seit August über derjenigen von 1933. Nur im Dezember zählte man 3800 Arbeitslose weniger als im Vorjahr, da wegen dem späten Einsetzen des Winters die Bautätigkeit weniger stark abflaute als durch die Konjunkturbewegung bedingt war.

#### Die Zahl der Stellensuchenden betrug:

	1932	1933	1934	1932	1933	1934	
Januar	57,857	101,111	99,147	Juli	45,448	50,864	49,198
Februar	63,708	96,273	91,233	August	47,064	50,207	52,147
März	52,288	71,809	70,109	September	49,532	49,140	51,387
April	44,958	60,894	54,210	Oktober	58,127	56,399	59,621
Mai	41,798	57,163	44,087	November	68,286	71,721	76,009
Juni	41,441	53,860	46,936	Dezember	81,887	94,967	91,196

#### Die grössten Arbeitslosenzahlen verzeichnen folgende Berufsgruppen:

	Dezember 1932	Dezember 1933	Dezember 1934	Veränderung von Dezember 1933 auf Dezember 1934
Baugewerbe . . . . .	23,562	36,171	36,003	— 168
Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie . . . . .	12,012	12,372	12,394	+ 22
Uhren und Bijouterie . . . . .	14,028	12,657	10,570	— 2087
Handlanger und Taglöhner . . . . .	6,718	6,892	5,912	— 980
Textilindustrie . . . . .	7,458	6,421	5,493	— 928
Handel und Verwaltung . . . . .	3,840	4,665	4,375	— 290
Holz- und Glasbearbeitung . . . . .	3,293	3,312	3,813	+ 501
Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe . . . . .	1,917	2,254	2,001	— 253
Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe . . . . .	1,308	1,096	1,249	+ 153
Lebens- und Genussmittel . . . . .	891	1,075	1,133	+ 58

In der Uhrenindustrie hat die Verminderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr einen noch grösseren Umfang angenommen. Auch verschiedene andere Berufszweige zählen weniger Arbeitslose. Die Arbeitslosenziffer im Baugewerbe ist nahezu gleich hoch wie im Vorjahr, obwohl, wie oben bemerkt, die Saisonbelastung sich noch nicht in voller Schärfe spürbar macht.